

vergehen aufschlussreichen päpstlichen Kanzleiregeln gewesen (<https://www.uni-marburg.de/fb06/forschung/webpubl/magpubl/paepstlkanzl>), in denen eine von S. G. fälschlicherweise Martin IV. zugeschriebene Dekretale (S. 62 f. u. ö.) als eine Konstitution Martins V. belegt wird. Im zweiten Teil untersucht S. G. die quantitative Verteilung von Apostasie und Transitus im Hinblick auf Geschlecht, Herkunft, Orden, Tragen des Habits, sowie auf Pontifikat und Jahr, wobei insbesondere die hohe Fluchtquote männlicher Religiöser auffällt. Frauen zogen den legalen Weg eines Transitus vor, der jedoch bei fehlendem Einverständnis der Ordensoberen ebenfalls mit dem Makel der Apostasie behaftet war. Die qualitative Auswertung legt Fluchtmotive offen: Gewalt- und Keuschheitsdelikte, unerwünschte Reformmaßnahmen, Konflikte mit den Ordensoberen, der Drang nach Mobilität oder eine unter Zwang abgelegte Profess konnten aus dem Affekt oder lang geplant eine Flucht zur Folge haben. Strenge Bestrafung und Inhabilität zwangen Abtrünnige oft zu Mehrfachdelikten, wie die serielle Registerüberlieferung zeigt. Im dritten Teil ergründet S. anhand ausgewählter Bittschriften aus den Diözesen Konstanz und Augsburg in Verbindung mit lokalen Quellen das weitere Vorgehen nach Erhalt der bewilligten Dispens. Die Fallbeispiele liefern detaillierte Einblicke in die Lebensumstände Entlaufener und in deren — teils sogar kollektiven — Widerstand gegen Klosterreformen. Erst durch lokale Quellen lässt sich die Umsetzung kirchenrechtlicher Anordnungen zur Rückkehr und Wiedereingliederung der Apostaten konkretisieren und aufzeigen, wie das *brachium seculare* als Vermittler agierte oder für die Ergreifung Entlaufener sorgte. Eine Auflistung der 995 Personeneinträge, geordnet nach Diözesen und Klöstern, rundet das Werk ab, das nicht nur einen wertvollen Beitrag zur Ordensgeschichte leistet, sondern zugleich neue Aufschlüsse über das Verhältnis kurialer Institutionen untereinander gibt und Einzelschicksale von Abweichlern von der sozialen Norm enthüllt.

Anahita Ghanavati

Alkuin SCHACHENMAYR, Wirtschaftsgeschichte und Cistercienserforschung, *Analecta Cisterciensia* 65 (2015) S. 3–13, gibt einen knappen Forschungsüberblick und Anregungen für weitere Studien z. B. zu spezifisch zisterziensischen Wirtschaftsprinzipien oder zu geistlichen und pekuniären Problemen rund um die Konversen.

E. G.

Werner RÖSENER, Die Cistercienser und die Wirtschaft, *Analecta Cisterciensia* 65 (2015) S. 14–32, umreißt, ausgehend von der bei Caesarius von Heisterbach tradierten Kritik der Kölner Bürger an der Habgier der Zisterzienser, die mehr Kaufleute denn Mönche seien, die Wirtschaftsprinzipien der weißen Mönche, ihre Rolle in der regionalen Wirtschaft, das nicht unproblematische Verhältnis von Spiritualität und Ökonomie sowie die Kritik am Wirtschaftsverhalten der Zisterzienser.

E. G.

Jörg OBERSTE, Überlegungen zum Verschuldungsproblem im mittelalterlichen Cistercienserorden, *Analecta Cisterciensia* 65 (2015) S. 53–72, zeigt Ursachen, Ausprägungen und Lösungsversuche der Verschuldung bei den weißen